



Oberhirtliches Verordnungsblatt für das Bistum Speyer

Herausgegeben und verlegt vom Bischöflichen Ordinariat Speyer

89. Jahrgang

Nr. 4

15. Februar 1996

INHALT

Nr.

Seite

26 Fastenhirtenbrief 1996

70

Der Bischof von Speyer

26 Fastenhirtenbrief 1996

Dem großen Jubiläumsjahr 2000 entgegen

Liebe Katholiken im Bistum Speyer!
Schwestern und Brüder im Herrn!

Ein Tag ist nicht wie der andere. An jedem Neujahrstag, an unseren Geburtstagen, bei einer Hochzeit wird uns dies deutlicher als sonst bewußt. Erst recht an den Jahrestagen besonderer Ereignisse, an einem Jubiläum. Gefeierte wird dann ein Ereignis, das zurückliegt, aber in die Gegenwart hereinragt und hineinwirkt: die Hochzeit der Eltern, die Weihe einer Kirche, die Gründung einer Stadt. Je länger das Ereignis zurückliegt und je stärker es die Gegenwart bestimmt, um so glanzvoller wird es gefeiert: die goldene Hochzeit festlicher als die silberne; das diamantene Priesterjubiläum dankbarer als das goldene; die Tausendjahrfeier einer Pfarrei festlicher als eine Hundertjahrfeier. Unsere großen Domjubiläen in diesem Jahrhundert haben wir sogar jeweils ein ganzes Jahr gefeiert, zuletzt den 950. Jahrestag seiner Grundsteinlegung 1980.

In Christus wird alle Zeit zur Heilszeit

Für uns Christen ist Jesus die wichtigste Person und seine Geburt das wichtigste Ereignis der Geschichte überhaupt. Vor und nach Christus, so zählen wir deshalb die Jahre. Er ist der Bezugspunkt aller Zeit; denn in ihm ist Gott selbst Mensch geworden und in die Zeit eingetreten. In ihm hat er alle Zeit zur Heilszeit gemacht. Es gibt keine gottlose, keine heillose Zeit und Geschichte mehr. „Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau“, schreibt Paulus im Galaterbrief (4, 4). „Der Geist Gottes ruht auf mir; er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe, ... und eine Gnadenzeit des Herrn ausrufe ...“ (Lk 4, 18 ff). So beginnt Jesus seine erste öffentliche Predigt in der Synagoge seiner Heimatstadt Nazareth.

In Jesus geht die tiefste Sehnsucht des Menschen in Erfüllung: die Sehnsucht nach einem Gott, der vorbehaltlos liebt; die Sehnsucht nach Sündenvergebung und Lebensorientierung; die Sehnsucht nach Auferstehung und ewigem Leben. In Jesus ist Gott Mensch geworden. Niemand kann deshalb mehr zu Menschlichkeit und Mitmenschlichkeit motivieren und aktivieren als er. Mit Jesus verbindet sich eine einzigartige Erfahrung von Erlösung und Heilung: Er befreit aus Gottlosigkeit und Gottesangst, aus Sünde und Schuld, aus Sinnlosigkeit und Hoffnungslosigkeit. In ihm, der von den Toten auferstanden ist, verheißt Gott jedem Menschen und der ganzen Schöpfung österliche Vollendung. So ist er die nie versiegende Hoffnungsressource im Leben und im Sterben.

Mit Jesus ist die Gnadenzeit angebrochen, die kein Ende hat. Denn als der Auferstandene, der endgültig bei Gott ist, bleibt er jeder Zeit gleichzeitig. Jederzeit wirkt er in der Geschichte das Heil Gottes und macht so jedes Jahr zu einem Gnadenjahr. Das ist nicht nur Theorie und Lehre oder gar Phantasie und Ideologie, das läßt sich erfahren. Wer sich Jesus wirklich anschließt, an ihn glaubt, wer mit ihm und wie er zu leben versucht, dem wird es zur unumstößlichen Gewißheit: Es ist wahr, was er von sich sagt: „Ich bin das Licht der Welt ..., das Brot, das vom Himmel gekommen ist ..., der Weg und die Wahrheit, die Auferstehung und das Leben ... Wer zu mir kommt, wird nicht mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.“ (vgl. Johannesevangelium) Wer Jesus wirklich begegnet, wird mit Petrus sprechen: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes“ (Joh 6, 68 f).

2000: Ein Jahr der frohen Christusfeier

„Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch der Retter geboren“ (Lk 2, 10 f). Diese frohe Weihnachtsbotschaft steht nicht nur über der Geburtsstunde Jesu, sie steht über jeder Stunde, über jedem Tag, über jedem Jahr. Sie soll laut und hell über dem Jahr

2000 stehen, das auf uns zukommt. Es soll ein Jahr der frohen Christusfeier werden. Papst Johannes Paul II. hat es bereits 1994 als Heiliges Jahr angekündigt.

Schon früher feierte die Christenheit in festen Zeitabständen sogenannte Heilige Jahre: zuerst alle hundert, dann alle fünfzig und schließlich alle 25 Jahre. Diese Heiligen Jahre werden von der Kirche gesehen als Jahre der Freude und des Dankes für die Erlösung in Jesus Christus. Die Christen versöhnen sich mit Gott und untereinander. Mit neuer Glaubensfreude stellen sie sich den Herausforderungen der Zeit und bemühen sich um ein überzeugtes christliches Leben. All das gilt verständlicherweise in herausragender Weise für das Heilige Jahr 2000. Es wird ganz im Zeichen des lebendigen Christus stehen: „Jesus Christus gestern, heute und in Ewigkeit“ (Hebr 13, 8). Es soll ein außerordentliches „Großes Jubeljahr“ werden, ein überreiches Gnadenjahr, ein großes Lob- und Dankgebet für das Geschenk der Menschwerdung des Gottessohnes, ein auf das ganze Jahr ausgedehntes Weihnachtsfest, geprägt von Freude und Hinwendung zu Gott und den Mitmenschen. So wird es nicht nur das Jahr 2000 nach Christus sein, sondern ein besonderes Jahr mit Jesus Christus: für uns persönlich, für unsere Pfarreien, für unser Bistum Speyer.

Ein Jubiläum fordert Vorbereitung

Damit sich dies wirklich ereignen kann, müssen wir uns jubiläumsfähig machen. Ein großes Jubiläum fordert eine lange, intensive Vorbereitung. Schon manchem Fest läßt man ein Triduum vorangehen, drei Tage mit Besinnung, Predigt und Beichte. Das Große Jubeljahr 2000 möchten wir mit einem Triennium, mit einer dreijährigen Hinführung vorbereiten. Dabei wollen wir uns auf Jesus Christus besinnen, den Glauben an ihn und die Gemeinschaft mit ihm vertiefen. Zur besseren Erkenntnis von Jesus Christus verhilft die Heilige Schrift. Auch der Erwachsenenkatechismus und der Sonntagsschott bieten hierzu gute Dienste. Die Gemeinschaft mit Jesus Christus lebt vom Gebet und der Begegnung mit ihm in der Feier der Sakramente. Das Gotteslob mit seinen zahlreichen Christusgebeten, Christusliedern,

Christuslitaneien und -andachten sowie mit seinem Teil über das christliche Leben aus den Sakramenten kann dabei sehr hilfreich sein.

1997 sollen Person und Wort Jesu der Schwerpunkt sein; ebenso Taufe und Taufenerneuerung. 1998 werden wir uns auf Jesus Christus und den Heiligen Geist, sein Wirken in der Kirche, sein Drängen zur Verwirklichung der christlichen Werte besinnen. Dementsprechend werden auch Firmung und Firmerneuerung ein wichtiges Anliegen sein. Im Jahr 1999 wollen wir uns auf Jesus Christus und seinen Vater konzentrieren. Wir wollen uns im Bußsakrament zu Gott bekehren und uns neu zum sozialen Apostolat senden lassen.

Dies sind sehr allgemeine Hinweise. Es käme darauf an, in den Pfarreien, in den Gremien und Verbänden, in den Familien und Gruppen für die Herausforderung und die Chance des Jubiläumsjahres 2000 sensibel zu werden. Alle sind wir angesprochen: Bischof, Priester, Diakone und Ordensleute, Religionslehrerinnen und Religionslehrer, Erzieherinnen und Erzieher, Seelsorgerinnen und Seelsorger, Junge und Alte, Frauen und Männer. Ich bin zuversichtlich: Wenn wir alle hellhörig werden für das „was der Geist den Gemeinde sagt“ (vgl. Offb 2, 7 u.a.), dann werden in unseren Gemeinden ungeahnte Initiativen entstehen, und es wird ein adventlicher Aufbruch im ganzen Bistum stattfinden. Es könnte sich endlich der seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil erwartete Frühling des kirchlichen Lebens einstellen.

Besondere Hoffnungen setze ich auf die Jugend. Für euch, liebe Jugendliche, sind die Jahre bis 2000 entscheidende Jahre eurer Lebensorientierung. Orientiert euch an Jesus Christus! Dann wird euer Leben nie ohne Licht, ohne Weg, ohne Hoffnung sein. Dann wird euer Lebenshaus krisen- und wetterfest sein. Dann werdet ihr am Haus der Kirche, am Haus einer humanen Gesellschaft, am Haus Europa und am Haus der Einen Welt erfolgreich mitbauen. Ihr werdet das Beste aus eurem Leben machen.

Den Weg beherzt unter die Füße nehmen

1996 soll im Blick auf 2000 zu einem Gebetsjahr werden. Inständig wollen wir Gott um Erleuchtung und um die rechten Impulse bit-

ten, daß wir den Weg zum Jubiläumsjahr beherzt unter die Füße nehmen. Maria, die Mutter Jesu und Patronin unseres Bistums, der heilige Pirminius, der heilige Bernhard, die selige Edith Stein, die uns besonders verbunden sind, mögen unser Gebet durch ihre Fürsprache bei Gott unterstützen.

Äußerlich sichtbarer Auftakt des Aufbruchs zum Jubeljahr 2000 soll unsere Diözesanwallfahrt nach Trier zur sogenannten Heilig-Rock-Ausstellung sein. Sie findet statt am 24. April, dem Mittwoch in der dritten Osterwoche. Wenn aus jeder Pfarrei, aus jeder Ordensgemeinschaft und jedem kirchlichen Verband eine Abordnung, wenn aus jedem Pfarrverband wenigstens ein Priester teilnimmt, dann wird die ganze Diözese aufbrechen. „Mit Jesus Christus auf dem Weg“ – dieses Motto der Heilig-Rock-Wallfahrt kann uns Losung für den ganzen Weg nach 2000 und in das dritte christliche Jahrtausend hinein sein.

Mit allen guten Wünschen für eine gesegnete österliche Bußzeit und für ein frohes Osterfest grüße und segne ich Sie alle.

Ihr Bischof

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Anton', written in a cursive style.

Bischof von Speyer

Vorstehender Bischofsbrief ist am zweiten Fastensonntag in allen Gottesdiensten, auch in den Abend- und Vorabendmessen, zu verlesen.

Herausgeber:	Bischöfliches Ordinariat 67343 Speyer Tel. 0 62 32 / 1 02-0
Verantwortlich für den Inhalt:	Generalvikar Hugo Büchler
Redaktion:	Dr. Hildegard Grüenthal
Bezugspreis:	4,50 DM vierteljährlich
Herstellung:	Progressdruck GmbH, Brunckstraße 17, 67346 Speyer
Zur Post gegeben am:	15. Februar 1996